

Peter Metz

« Schulen auf besonnerter Höhe »



Gründung und Entwicklung von alpinen Mittelschulen in der Schweiz

Auszug:
Kapitel 3.4.1 Lyceum Alpinum Zuoz

Tardis Verlag



Abbildung 29:

Das «Lycée International «Engiadina» auf einem Foto von 1904, dem Jahr seiner Eröffnung.
(Quelle: Helbling 1954, im Anhang, s. p.)

3.4.1 Lyceum Alpinum Zuoz

Das Lyceum Alpinum wird im Jahr 1904 unter dem Namen «Engiadina» in Zuoz eröffnet. Diesem Start gehen acht Jahre Vorarbeit voraus, in welchen eine Reihe von Fragen zu klären war: Standort, öffentliche Unterstützung, Begutachtung der Pläne durch «Fachleute, Ärzte und Schulmänner»³¹⁵, Wahl des Architekten. Ziel ist es, Jugendlichen des Tieflandes die Möglichkeit zu eröffnen, in einem gesunden Klima ihre Schulbildung zu erwerben. Das Bildungsangebot besteht zunächst aus Gymnasium und Oberrealschule mit Wahlangebot in Handelsfächern. Sukzessive erreicht das Lyceum den Ausbau von Ausbildungsgängen und die Anerkennung von Prüfungsrechten. Ab 1922 werden kantonale Maturitätsprüfungen im Haus durchgeführt, während Schüler aus Deutschland für ihre Prüfungen und deutschen Abschlüsse noch bis 1929 ans Fridericianum in Davos wechseln. Erster und Zweiter Weltkrieg verursachen einen starken Frequenzeinbruch, der die Existenz der Schule ernsthaft bedroht. Die politischen Veränderungen in Deutschland führen zu internen Verwerfungen, einem starken Einfluss des deutsch-nationalen Elements und zum Wechsel in der Schulleitung. Dem jungen Schulleiter Adolf Nadig und seiner Ehefrau Annie Marie, geb. Weber, gelingt es, Klärung und Stabilität zu erreichen:

³¹⁵ Engiadina 1 (1910), H. 1, 2.

«Unter seiner Leitung [ab dem Jahr 1945] wurde das Lyceum (gemäss dem Wunsch der Gründer) eine schweizerische Mittelschule des Engadins, in welcher einheimische Schüler zusammen mit den internen Schülern verschiedener Nationen heranwachsen.»³¹⁶ Im Oktober 1963 nimmt das Bündner Stimmvolk das Mittelschulgesetz an: Es führt zur Subvention der Schulgelder von einheimischen Schülerinnen und Schülern durch den Kanton und verleiht dem Lyceum Alpinum den Status einer regionalen Mittelschule.

Alpine Schule der Mehrsprachigkeit

- 1896** Am 19. September trifft sich in Bever ein «Comite zur Gründung eines internationalen Institutes für Knaben».
-
- 1902** Erneuter Anlauf zur Gründung; Bauauftrag an Architekt Karl Koller, St. Moritz
-
- 1904** Eröffnung des «Lycée International (Engiadina)». Erster Direktor wird Antoine Georges Velleman (1875–1962), im Amt ist er von 1904 bis 1917.³¹⁷
-
- 1906** Bereits in diesem Jahr wird ein Theatersaal eingebaut.
-
- 1907** Im Bericht über das Schuljahr 1906/07 heisst die Schule erstmals «Institut Engiadina (...) Hochalpines Lyceum»
-
- 1913** Bau des ersten Hallenbads der Schweiz
-
- 1917** Amtsantritt von Dr. August Günthardt, Direktor bis 1920³¹⁸
-
- 1919** Im Jahresbericht des Kleinen Rates erscheint erstmals der neue Name «Lyceum alpinum in Zuoz»³¹⁹.
-
- 1920** Direktion von Dr. A[lfred] Knabenhans³²⁰ – Rücktritt im April 1945³²¹
-
- 1920** Einrichtung einer dreijährigen Handelsabteilung. Erstmals finden sich Mädchen in der Ausbildung. Übertritt eines Schülers ans Fridericianum, um die dortige Abschlussprüfung abzulegen.

³¹⁶ Lebenslauf Adolf Nadig von Kr vom 17.12.1991, in Pb. Silvia Scharplatz-Nadig, Chur.

³¹⁷ Cafilisch 1965, 22. Richtig dürfte das Jahr 1917 sein; s. z. B. Jb LAZ 1928/29, 7.

³¹⁸ Leisi 1953, 108: August Günthart (sic!), Eintritt in die Kantonsschule Frauenfeld im Herbst 1920, Austritt Herbst 1948.

³¹⁹ Bericht des Kleinen Rates ... pro 1919, 107.

³²⁰ Alfred Knabenhans (1880–1956) von Diepoldsau (SG), verheiratet mit einer Deutschen, las von 1918 bis 1921 als Privatdozent an der Universität Zürich über Völkerkunde (s. Die Universität Zürich 1833–1933 und ihre Vorläufer. Zürich 1938, 902). Die Schweiz 1941/42, 63; Zuoz-Zeitung, Mitteilungs-Blatt XVII. Jg., H. 1, September 1956; Jubiläumsnummer 2004, 37.

³²¹ Die BZ 69 (20.4.1945), Nr. 92, S. 3, meldet: «Lyceum Alpinum Zuoz. Herr Dir. Knabenhans zieht sich nach 25-jähriger Tätigkeit in der Direktion dieser bestbekanntesten Mittelschule in das Privatleben zurück.»

- 1922** Erstmals können Maturanden ihre kantonalen Prüfungen am Lyceum Alpinum ablegen.
-
- 1923** Gründung des «Zuoz-Clubs», der Vereinigung der Altschüler
-
- 1924** Erster Cricketmatch in der Schweiz, in Zuoz
-
- 1927/28** Sieben deutsche Schüler des Lyceums legen ihre Prüfungen am Fridericianum ab.³²²
-
- 1929** Genehmigung des Reichsministers zur Abnahme von vollgültigen deutschen Reifeprüfungen am Lyceum; erste Sympathien und Pressionen für die Deutschnationalen werden spürbar.
-
- 1932** Erstmals erscheint die «Zuoz Zeitung» – Schulzeitung des Lyceums.
-
- 1933** Die lose Vereinigung der Hitler-Jugend der deutschen Schüler- und Lehrerschaft formiert sich nach und nach zu einem NSDAP-Stützpunkt; die Kontakte zur Landesgauleitung der NSDAP in Davos müssen geduldet werden, ansonsten droht der Verlust der hauseigenen Abiturprüfung.³²³
-
- 1944** Eine Gruppe von Lehrern wehrt sich beim Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden gegen die nationalsozialistische Einflussnahme durch einen Experten des Deutschen Reiches.³²⁴
-
- 1945** Der Schulrat des Lyceums Alpinum entlässt Direktor Knabenhans nach wiederholten Klagen über seine Duldung nationalsozialistischer Umtriebe. Antritt von Direktor Adolf Nadig (1910–2003), Direktion bis 1974
-
- 1949/50** Die Holländische Abteilung wird eröffnet.
-
- 1950** Erstmals Durchführung der kantonal anerkannten Handelsmaturitätsprüfung
-
- 1950/51** Erneute Berechtigung zur Abnahme des deutschen Abiturs
-
- 1951/52** Erste Abnahme der deutschen Reifeprüfung nach dem Zweiten Weltkrieg; Abnahme der «American College Entrance Examination» am Lyceum
-
- 1954/55** Beschluss vom 3.12.1954 Ihrer Majestät, der Königin Juliana: Gleichstellung der Zuozer Maturitätszeugnisse mit den in den Niederlanden erworbenen Zeugnissen
-
- 1972** Einführung des Wirtschaftsgymnasiums (Typus E)

³²² Jb FzD 1927/28, 8.

³²³ Jubiläumsnummer 2004, 11.

³²⁴ StAGR XII 9c3.

1973	Die Eidgenössische Maturitätskommission anerkennt die Zuozer Reifezeugnisse.
1974	Stellenantritt von Direktor Dr. Gian-Andri Bezzola (geb. 1929)
1975	Einführung des neusprachlichen Gymnasiums (Typus D)
1977	Erstmals Durchführung von Maturitätsprüfungen Typus E an Stelle der Handelsmaturität
1989	Rücktritt von Rektor Bezzola; Nachfolge durch Dr. Andri Gieré
1991	Dr. Linus Thali übernimmt die Nachfolge von Dr. Gieré. Mädchen werden als Interne aufgenommen.
1997	Prüfungsrechte für englischsprachige «International Baccalaureate»
1998	Erstmals Durchführung von Berufsmaturitäten
1999	Erste Gymnasialklasse nach neuem Maturitätsanerkennungsreglement

Regionale Initiative zur Schulgründung

Antoine Georges Velleman, der erste Direktor des Instituts, schildert in der Zeitschrift «Engiadina» vom August 1910 die Gründungsgeschichte: Danach treffen sich am 19. September 1896 acht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, unter ihnen Nationalrat von Albertini aus Ponte und Landammann Töndury aus Samedan, in Bever, um die «Frage der Gründung einer höheren Lehranstalt, an einem ruhigen Orte des Engadins zu erörtern». Der «Schuljugend des Tieflandes soll die Gelegenheit gegeben werde, ohne Arbeitsversäumnisse der segensreichen Wirkungen eines Höhengaufenthaltes für Gesundheit und Geistesfrische teilhaftig zu werden.»³²⁵ Die Anregung findet «lebhaften Beifall», doch sollten zuvor Gutachten von bewährten Fachleuten, Ärzten und Schulmännern eingeholt werden. Alle Gutachter – sie stammen aus der gesamten Schweiz, aus ganz Europa und den USA – äussern sich günstig zum Vorhaben. Als Ort einigt sich das Komitee auf Zuoz. Die Ausführung erfolgt einige Jahre später durch ein «Comitè d’iniziativa: Hermann Gilli, president, Peter Jäger, vice-president, Giachem Geer, Dr. L. Juvalta, Peter C. Planta, Andrea Gilli», öffentlich gemacht im «Proget per l’erecziun d’ün institut da mats a Zuoz (...) Avuost 1902» und mit Hinweisen zur «Möd da pajamaint dellas accziuns».³²⁶ Velleman, Privatdozent an der Universität Neuenburg und Lehrer an der dortigen Lateinschule, wird als erster Leiter gewonnen. Er stammt aus Belgien und ist mit einer Engländerin³²⁷ verheiratet. Wie er selber bemerkt, habe er Zuoz 1903 aufgesucht und sei dabei einer der ersten Fahrgäste der neu eröffneten Eisenbahnstrecke Thusis–Samedan gewesen.

³²⁵ Velleman 1910.

³²⁶ Proget 1902, in KGB Ag 2:53.

³²⁷ Im Prospekt 1905, 9 steht: «Madame Velleman-Ireland».



Abbildung 30:
Antoine Georges Velleman (1875–1962),
erster Direktor am Lyceum, im Amt von 1904
bis 1917.
(Quelle: Engiadina 4 [Ostern 1914], H. 5, s. p.)



Abbildung 31:
Madame Velleman-Ireland, die gemeinsam
mit ihrem Ehemann dem «Lyceum seit seiner
Eröffnung im Frühjahr 1904 [vorstand]».
(Quelle: Engiadina 4 [Ostern 1914], H. 5, s. p.)

Nach R. von Salis, einem Mitglied des Initiativkomitees, sollte das Institut «Knaben von 10–19 Jahren aufnehmen. Es sollte denselben Gelegenheit geboten werden den Geist und zugleich auch den Körper zu entwickeln. Er selbst sei durch Erfahrung und Beobachtungen zur vollkommenen Überzeugung gelangt, dass unser Oberengadiner Klima, sowohl im Sommer als auch im Winter grossartige Heilkraft zur intellektuellen und physischen Entwicklung der Kinder besitze, was übrigens beim Anblick unserer Engadiner Kinderschar sich genügend erweise. Warum wolle man nicht auch Anstalten einrichten und damit auch fremden Kindern Gelegenheit bieten[, der] Wohltat dieses kräftigenden Klimas teilhaftig zu werden.»³²⁸

Von Salis erinnert weiter an «auswärtige Medizinalautoritäten», die das Hochgebirge zur Stärkung der Kinder empfehlen. Davos besitze mit dem Fridericianum ein Schulsanatorium, welches sehr gute Resultate zeitige und sich auch finanziell gut entwickle. «Es sei also anzunehmen, dass ein ähnliches Unternehmen im weltbekannten Engadin, das sowohl i[m] Sommer als i[n der] Winterzeit von vielen Fremden besucht wird[,] ebenso gut reüssieren sollte wie dasjenige in Davos, da zudem manche Familien Bedenken tragen, ihre Kinder nach Davos zu schicken[,] welches ein frequentierter Kurort für Lungenkranke ist.» Präsident Töndury-Zehnder begrüsst diese Ideen und erwartet, dass nicht nur die Kinder, sondern auch deren Familien in das Engadin ziehen werden. Der Züricher Gutachter Baumgartner³²⁹ zweifelt nicht im Geringsten an der Existenzfähigkeit und

³²⁸ Archiv LAZ: Protokoll 19.9.1896.

³²⁹ Ein Prof. Baumgartner mit Vornamen Andreas war an der «Industrieschule» des Kantons Zürich von 1888–1913 tätig; s. Hunziker 1933, 329.

Zukunft der geplanten Schule. Er hebt vor allem den Zusammenhang zwischen der Einrichtung der Schule und der wirtschaftlichen Entwicklung des Engadins hervor:

«Wenn die Schule zustande kommt, bewirkt sie wahrscheinlich, dass im Zusammenhang damit das Engadin zum Winterkurort wird. Sollte dies eine natürliche Folge sein, so wäre es auch ein wichtiger Grund, dass Sie sich Mühe geben das fragliche Institut ins Leben zu rufen.»³³⁰

Die Gutachter – unter ihnen auch Ärzte – sprechen sich verschiedentlich für ein zu gründendes «Schulsanatorium» aus. Das «Lycée international «Engiadina»» entwickelte sich aber nicht in dieser Richtung; ausschlaggebend dürften jene Bedenken gewesen sein, welche schon von Salis anspricht.

Zusammenfassend ergeben sich aus den Gründungsdiskussionen der Jahre 1896 bis 1902 folgende konzeptionellen Merkmale des geplanten Schulinstituts:

- » Internationalität
- » geistige und physische Ausbildung von Knaben zwischen 8 und 19 Jahren
- » umfassendes schulisches und sportliches Angebot
- » Hervorhebung des kräftigenden, gesunden Höhenklimas
- » Abgrenzung von einem Schulsanatorium für Rekonvaleszente
- » touristische Förderung des Engadins als Winterdestination
- » Gewinn von bleibenden Zuzüglern

Das Lyceum Alpinum Zuoz ist eines der wenigen Institute, die nicht als Familien-gründung entstanden, sondern auf eine politisch und volkswirtschaftlich motivierte Initiative zurückgehen.

Orientierung an den englischen Boarding-Schools – immersives Sprachenkonzept

Das Lyceum Alpinum ist durch zwei Prinzipien gekennzeichnet: Mittelschulunterricht in beweglichen Klassen und Sportobligatorium nach englischem Vorbild. Diese Prinzipien werden auch von einem Zeitzeugen hervorgehoben.³³¹ Die beiden Prinzipien zielen auf einen anerkannten Mittelschulabschluss und auf Charakterschulung im Blick auf eine höhere Gesellschaftsschicht. Schon in den ersten Jahren wird gezielt auf die Abschlussprüfungen der gymnasialen und technischen Maturität (Oberrealschule) mit Prüfung an der Kantonsschule in Chur vorbereitet. Schüler der Realabteilung können wahlweise auch Handelsfächer belegen.³³²

³³⁰ Archiv LAZ: Gutachten, Zürich 2.1.1897.

³³¹ 75 Jahre Lyceum 1979, 17.

³³² Prospekt 1905, 1–6.

Schon in den ersten Prospekten, bestehend aus Auszügen der Jahresberichte, wird klargestellt, dass das Lyceum den Lehrplan der Bündner Kantonsschule übernimmt: «Organisation und Unterrichtsplan der Kantonsschule in Chur», Verordnung vom 12. Juli 1898. Einen besonderen, innovativen Weg geht die Schule mit ihrem Fremdsprachenkonzept, heute als immersiver Unterricht bezeichnet. Dieses Konzept kann als drittes grundlegendes Prinzip des Lyceum Alpinum gelten. Auffällig ist dabei, dass sich Velleman, der an den Universitäten London, Bonn, Wien, Halle-Wittenberg, Madrid und Zürich studiert hat, auf John Locke, d. h. auf die englische Denktradition beruft, nicht jedoch auf deutsche und französische pädagogische Konzepte. Anzunehmen ist, dass er während seines Englandaufenthalts, über dessen Dauer die Quellen schweigen, mit den Boarding-Schools bekannt wurde.

«Der Unterricht in Heimatsprache und Heimatgeschichte wird für die Schüler deutscher, französischer und englischer Zunge tunlichst von einem Lehrer ihres Heimatlandes gegeben; die anderen Unterrichtsgegenstände werden ungefähr zur Hälfte auf die deutsche, zur Hälfte die französische und englische Sprache verteilt, welche Unterrichtsweise den Schülern die Gelegenheit bietet, sich auf allen Gebieten der Schulwissenschaft in fremden Sprachen richtig und fliessend ausdrücken zu lernen. Diese im Grundsatz schon von dem englischen Arzte und Philosophen John Locke (1632–1704) angeregte und auch neuerdings von hervorragenden Denkern aufs wärmste empfohlene Methode hat in den wenigen Schulen, in welchen sie tatsächlich erprobt worden ist, glänzende und sichere Erfolge erzielt und auch in der Weise die Schüler fast spielend zu praktischer Beherrschung der fremden Sprachen geführt.»³³³

Wenn Schüler nicht die erforderlichen Vorkenntnisse mitbringen, erhalten sie Unterricht in einem «Vorbereitungskurs», bevor sie einer Klasse zugeteilt werden.³³⁴ Schon im Prospekt auf das Schuljahr 1905/06 wird das System der beweglichen Klassen grundsätzlich, detailliert und konkret an Beispielen erläutert. Das System reagiert auf die unterschiedlichen Anforderungen und Lehrpläne der schweizerischen Kantone sowie diejenigen der schweizerischen und der deutschen Abschlussprüfungen.³³⁵ Die «beweglichen Klassen» folgen also nicht dem durch einen Lehrplan fixierten Schuljahr, sondern den Vorkenntnissen der Schüler je Fach bzw. entsprechend den Anforderungen an den Schulabschluss.

Auch unter Vellemans Nachfolger bleibt die starke Verbindung zum englischen System von Boarding-Schools bestehen und ist für das Lyceum Alpinum konstitutiv; dies belegen im Einzelnen die nächsten Abschnitte und insbesondere auch folgende Episode: E. J. Gordon Spencer, der Englisch- und Sportlehrer, veröffentlicht

³³³ Prospekt 1905, 3.

³³⁴ Prospekt 1906, 3.

³³⁵ Prospekt 1905, 11 und Prospekt 1906, 22–24.



Abbildung 32:
Zuozer Schüler beim Hochsprung, einem der vielen sportlichen Wettkämpfe.
(Quelle: Jb LAZ 24 [1927/28], nach S. 46)

einen Bericht über die «Erste Schul- und Studienreise nach England», die ihn im Jahr 1926 mit einer Schülergruppe des Lyceum Alpinum Zuoz in die vorbildlichen Boarding-Schools Englands führte: Die Besuche galten der Wellington School, dem Eton-College, der Cheltenham School und Schulen in Oxford und Gloucester. Auf besonderes Interesse stiessen bei den Zuozer Schülern die englischen Spiele Cricket, Fives Court, Football, Hockey, Rackets und Rugby.³³⁶

Gemeinschaftserziehung – Charaktererziehung – Rolle der Direktionsfrauen

Das als Internat geführte Institut ist im Schuljahr 1906/07 nach englischem Vorbild organisiert. Die Schüler wählten «aus ihrer Mitte zwei <Prefexes> und einige <Monitors>. Diese letzteren (...) durch schwarze Samtmützen mit roten Trotteln ausgezeichnet, besorgten einzelne Aufgaben, wie die Aufsicht im Lesesaal oder die Bereitstellung der Sportplätze. Die Direktion des Hauses war einem jungen belgischen Gelehrten, Dr. Velleman, anvertraut, von dem eine Baslerin meinte, er sehe aus wie ein <instituteur de prince>. Mit seiner englischen Gattin empfing er am Sonntag Besuch zum Tee und zu musikalischen Darbietungen der Schüler. Mit brandroten Sweatern, ein farbiges Wappen auf der Brust, erregte die Belegschaft des Lyzeums,

³³⁶ Spencer 1927b. Im Original steht «Rakets».

wenn sie gesamthhaft in einem St. Moritzer Palace zum Five o'clock erschien, berechtigtes Aufsehen.»³³⁷

1921 erscheint in der Schweizerischen Lehrerzeitung ein Bericht über das Internatsleben am Lyceum Zuoz, betitelt «Eindrücke aus einem alpinen Landerziehungsheim».³³⁸ Der Bericht nennt drei hauptsächliche Vorteile des im Engadin gelegenen Privatinstituts gegenüber den staatlichen Mittelschulen: erstens klimatische Vorzüge, zweitens kleine Klassen und Nachhilfestunden, drittens Gemeinschaftserziehung. Ausführlich thematisiert der Einsender oder die Einsenderin die positiven Effekte der sozialen Erziehung im Internat: Neulinge würden im Internatsleben nicht ausgegrenzt, sondern ins Zusammenleben eingewöhnt. Die intensive sportliche Betätigung verlange eine bestimmte Ordnung in den Sporthallen, im Waschraum, im Schuh- und Trockenraum, in der Garderobe: überall da erfahre der Neuling Belehrung, Zurechtweisung und Eingewöhnung. Die Schülerschaft bilde zusammen mit den Lehrern eine «Schülergemeinde», welche ein «Ausspracherecht» besitze – bei Stimmgleichheit erhalte der Direktor den Stichentscheid. – Wie an anderen Mittelschulen auch, kommt es in Zuoz zu Formen der sog. Selbstregierung und Mitsprache. Die Internatsschüler werden altersentsprechend in eigenen Häusern untergebracht. Als soziale Auszeichnung im Haus und für besondere Leistungen im Sport werden «Colours Awards» vergeben; diese beziehen sich auf das Herkunftsland: Helvetia, Teutonia und Orania; die Gruppe der Englischsprachigen bleibt zu klein, um sie in einer eigenen Gruppe zu organisieren.

Wenig deutlich wird in den Quellen zum Privatschulwesen – etwa in Jahresberichten und Jubiläumsschriften – die bedeutsame Stellung der in Instituten tätigen Frauen.³³⁹ Privatinstitute boten (und bieten noch heute) Frauen ein breites Betätigungsfeld – faktisch übernehmen sie in ihnen lange vor ihrer rechtlichen und politischen Gleichstellung auch leitende Aufgaben. Dies gilt ganz besonders für die Ehefrauen von Direktoren von Privatinstituten, und dies nicht allein von Töchter-, sondern auch von Knabeninstituten, wie es das Lyceum Alpinum in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens ist. Für die Direktorsfrauen Velleman, Günthardt und Knabenhans lässt sich das bloss vermuten, aber nicht belegen. Sehr aufschlussreich ist jedoch die Schilderung von Ausbildung, Aufgabenkreis und Stellung Annie Marie Nadig-Webers (1914–2006), der Ehefrau Direktor Adolf Nadigs. Silvia Scharplatz-Nadig, die Tochter, äussert sich zu den genannten Fragen wie folgt:

³³⁷ 75 Jahre Lyceum Alpinum Zuoz 1979, 17.

³³⁸ Eindrücke 1921.

³³⁹ Um dies aufzuzeigen, motivierte ich Walter Lerch zu seiner Studie über «Die Frauen in der Geschichte der Evangelischen Mittelschule Schiers», in Bündner Jahrbuch 55 (2013), 99–115.

«Meine Mutter war ausgebildete Primarlehrerin. Da in diesen Jahren die Mädchen keine Anstellung fanden, zog meine Mutter nach London und Paris, wo sie als Privatlehrerin tätig war. Später liess sie sich noch als Operationskrankenschwester ausbilden und arbeitete besonders während des Zweiten Weltkriegs für das Rote Kreuz. 1943 heiratete sie Adolf Nadig. Die Berufung meines Vaters ans Lyceum brachte besonders auch für meine Mutter eine neue interessante, vielfältige Tätigkeit. Meine drei Schwestern und ich wohnten im Internat; eine Kinderkrankenschwester sorgte für unser Wohl, das Essen wurde von der Internatsküche geliefert, Hausmädchen besorgten die Wohnung. Dank der Befreiung von diesen familiären Aufgaben wurde unsere Mutter zur guten Seele dieses so vielfältigen internationalen Hauses. Unter ihrer Führung wurde der wöchentliche Menüplan zusammengestellt, die Lingerie und die Krankenabteilung besprochen. Sie stellte den Knaben Bons aus für alltägliche Bedürfnisse wie Coiffeur, neue Kleider, Schuhe etc., sie führte die Knaben zum Zahnarzt oder ins Spital und informierte deren Eltern. Abends tröstete sie die von Heimweh geplagten Jugendlichen. Unsere Mutter arbeitete mit ihrer ganzen Kraft meist im Hintergrund und einfach als Ehefrau des Rektors. Bis zu ihrem Tod im 92. Altersjahr freute sie sich über Besuche einzelner Schüler, denn ihr Herz schlug zeitlebends für diese aktiven Zuozer Jahre.»³⁴⁰

Pädagogische Wirkung von Sport und Landschaft

Juvenals Sentenz «mens sana in corpore sano», welche das Lyceum Alpinum Zuoz von Beginn weg als Wahlspruch in sein Schulwappen³⁴¹ aufnahm, ist einer der beliebtesten Sinnsprüche dieser Zeit. Zuoz nahm ihn aber stimmig auf und setzte ihn um, sodass er nicht einfach zum billigen, auswechselbaren Werbespotter verkam. Auf diese Sentenz wird schon in der Phase der Konstitution des Instituts Anspruch erhoben und sie gewinnt nicht nur nach aussen (Prospekte, Schulwappen), sondern auch nach innen ihre Bedeutung: Sie gilt für die doppelte Zielsetzung von intellektueller Ausbildung und sportlicher Betätigung, für die entsprechende Aufteilung des Tagesablaufs. Zudem hat der lateinische Ursprung der Sentenz auch eine sprachliche Verbindung zum lateinischen Namen der Schule. Die Schule blieb dieser Konzeption und diesem Slogan bis heute treu. Selbst im 100. Jahr ihres Bestehens zierte das Schulwappen mit der Sentenz Juvenals den Jahresbericht des Lyceums Alpinum Zuoz. – Velleman wird die Sentenz nicht einfach dem Zeitgeist folgend aufgegriffen haben, sondern sehr bewusst und in vielem John Lockes «Gedanken über Erziehung» von 1693 gefolgt sein, die ja mit dieser Sentenz einsetzen.³⁴² Zu denken ist an die naturgemässe Methode des Fremdspracherwerbs, an den Erwerb von guten Manieren

³⁴⁰ Gespräch mit Silvia Scharplatz-Nadig, 5.4.2016.

³⁴¹ Ab dem 1. Schuljahr führt die Schule ihr dreiteiliges Schulwappen auf der Titelseite des Jahresberichts.

³⁴² Locke 1962, 8.



Abbildung 33:
 «Eishockey-Match Zuoz v. Grasshoppers-Zürich», rechts im Bild: der Zuozer Spielleiter Gordon Spencer.
 (Quelle: Jb LAZ 28 [1931/32], nach S. 48)

und vielseitiger Bildung, an das Lob der frischen Luft und der Willensbildung durch körperliche Abhärtung, Spiel und Sport.

Max Gutzwiller erinnert sich an seine Schulzeit in Zuoz im Jahr 1906/07:

«Mens sana in corpore sano. Dem Sport fiel eine wichtige Funktion zu. Ein Sportlehrer, im Skilaufen ebenso geschult wie für Fussball, Tennis oder Cricket, führte ein strammes Regiment und sorgte für den erforderlichen Eifer. // Dergestalt teilte sich der Tageslauf in drei fast ebenbürtige Abschnitte. Vormittags 4–5 Unterrichtsstunden. Nach dem Mittagessen bis 4 Uhr Sport – eine Zeit, zu der niemand im Hause geduldet wurde – und nach dem Tee das Studium im Lesesaal bei den Schulaufgaben oder bei der Lektüre aus der Hausbibliothek.»³⁴³

Bereits der erste «Prospekt mit Auszug aus dem Jahresbericht 1904/1905» rückt die doppelte Zielsetzung von Ausbildung und Sport fotografisch ins Bild; Fotos zum Internatsleben und zum Dorfbild Zuoz ergänzen die Präsentation des Instituts:

³⁴³ Gutzwiller 1979, in: 75 Jahre Lyceum Zuoz 1979, 17.

4 Fotos zu	Sport und Ausflügen: Schule mit Eisplatz bzw. Rasenplatzspiel, Schule mit Tennisplatz, Aufbruch zum Bergsteigen, Wanderausflug
3 Fotos mit	Schulhausinnenräumen für Ausbildung: Klassenzimmer, Schülerwerkstatt, Modellierzimmer
6 Fotos mit	Schulhausinnenräumen für andere Zwecke: Bibliothek- und Lesezimmer, Haupteingang, Korridor, Speisesaal, Einzelschlafzimmer, Schlafsaal
2 Fotos mit	Dorfscenen: Gesamtansicht Zuoz, Dorfstrasse Zuoz

Um 1910 weist das Institut Engiadina folgende Sportanlagen auf: einen Fussballplatz, vier Tennisplätze, ein Hockeyfeld, einen Cricketplatz und einen Turnplatz. Erwähnt werden unter den Wintersportarten Skifahren und Skispringen.³⁴⁴ Wer sich die Fotos des Jahresberichts 1910/11 ansieht, findet weitere Anlagen und Sportarten: Geräteturnen, «Stangensprung», Seilziehen, Kugelstossen, Freiübungen, Schwimmen im schuleigenen Hallenbad und Hochgebirgstouren.

Unter den Privatschulen bestanden auf sportlicher Ebene Kontakte. Der Bericht über das 20. Schuljahr von 1923/24 vermeldet Fussballspiele mit Reisegruppen des Gymnasiums Bern und den Schulen Hof Oberkirch, Glarisegg und Rhenania von Neuhausen. Im Schuljahr 1922/23 tritt Edward J. Gordon Spencer ins Lehrerkollegium; er übernimmt zusätzlich zum Englischunterricht die «Leitung der Mannschaftsspiele» und führt die englischen Sportarten Cricket, Fives und Landhockey ein. Gordon Spencers Funktion wird noch im letzten Jahresbericht, der in der Kriegszeit 1940/41 gedruckt wird, erwähnt. Der Schule dient er bis zum Jahr 1963 als Gamesmaster für Cricket, Fives und Landhockey – alles Spiele, die Nachmittags ausgeübt werden und ausschliesslich den Internen offenstehen, während der Unterricht für Interne und Externe um 12.15 Uhr endet.³⁴⁵ Spencer hat in zwei Fachartikeln «Die Bedeutung der englischen Spiele für die Erziehung» ausführlich begründet.³⁴⁶ Er polemisiert gegen das «Alte System des klassenweisen Einpaukens von Kenntnissen auf Kosten der körperlichen Erziehung», wie es die «Deutschen» vertreten; es sei «formal und künstlich». Es gebe keine bessere Waffe gegen «Immoralität», «unreine Vergnügen» und «Verweichlichung» als die charaktererziehenden Spiele, die lehren, im Sieg bescheiden zu bleiben und selbst im Kampfe «Achtung für den Gegner» zu behalten.

³⁴⁴ Jb LAZ 1928/29, 9.

³⁴⁵ Tagesablauf, nach Auskunft von Silvia Scharplatz-Nadig: 7.45–12.15 Uhr Unterricht, 14.00–15.45 Sport für Interne, ab 16.20 Unterricht in Religion, für Konfirmanden, in Romanisch, Studium für Interne oder Spezialstunden für Interne und Externe.

³⁴⁶ Spencer 1924, 1927a; die folgenden Zitate aus diesen beiden Artikeln.

«Durch die entwickelte Selbstbeherrschung lernt man eine Niederlage hinzunehmen, zu verlieren, ohne eine Miene zu verziehen, ohne niedergedrückt zu sein, und mit Grossmut das Verdienst der Gegner anzuerkennen.»³⁴⁷

Nach diesen Ausführungen zur grossen Bedeutung des Sports im pädagogischen Konzept des Lyceum Alpinum interessiert, wie das Argument der Höhenlage genutzt wurde. Der 23. Jahresbericht über das Schuljahr 1926/27 zitiert neueste Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit des Höhenklimas und gibt damit Gelegenheit, «die behaupteten klimatischen Vorzüge der See- und gewisser Mittelgebirgsstationen gegenüber denjenigen des Hochgebirges» zurückzuweisen.³⁴⁸ 1926 ist das Jahr der Eröffnung des Instituts Montana auf dem Zugerberg – offensichtlich herrscht eine bedeutende Konkurrenzsituation zwischen den Privatinstituten, die mit Argumenten der klimatischen Standortvorteile ausgetragen wird.

1953 veröffentlicht H. W[elti] in der Neuen Züricher Zeitung eine ausführliche Reportage über das Lyceum Alpinum Zuoz; sie bestätigt zusammenfassend das Gründerkonzept dieser Schule, dessen Verortung in einem klimatisch begünstigten Hochtal und seinen Anschluss an englische Vorbilder:

«Die Gründer der schweizerischen Privatschulen haben schon mit der Wahl des Standortes die Besonderheit der Gegend ihren Erziehungsabsichten zu Grunde zu legen verstanden, um so aus Landschaft und Schule eine Einheit werden zu lassen. Die Hügel und Seen des Mittellandes, die voralpinen Randhöhen mit ihrer weiten Sicht und das Hochtal mit seiner klaren Luft, sie alle dienen erfolgreich der Befriedigung pädagogischer Bedürfnisse.»³⁴⁹

Im Spannungsfeld von Regionalität, Nationalität und Internationalität

Die Internationalität von Schülerschaft und Lehrerschaft ist von Beginn weg Ziel und Realität: Das Gründungskomitee bezweckte eine Schule, die die wirtschaftliche Förderung des Engadins in der Ansiedlung von Auswärtigen und in der weiteren Förderung des Tourismus sah. Bezeichnend dafür ist die Wahl des ersten Direktors, Antoine Georges Velleman, eines Belgiers, der u. a. in London und Wien studierte und mit einer Engländerin verheiratet ist. Die Schule beginnt mit 22 Schülern aus fünf Ländern, die vier verschiedenen Konfessionen angehören. Das mehrsprachige Schulkonzept ist auf eine internationale Klientel ausgerichtet und will auch Internationalität leben. Als Vorbild dienen die englischen Public Schools mit ihrer Tageseinteilung und ihrer starken Ausrichtung auf Teamsportarten.

³⁴⁷ Spencer 1927a, 141.

³⁴⁸ Jb LAZ 1926/27, 3.

³⁴⁹ Welti 1953.

Tabelle 16:

Schülerschaft des Lyceums Alpinum Zuoz
1904/05 bis 1954/55 nach ihrer Nationalität³⁵⁰

Schuljahr	GR	übrige CH	D	A, U	F	I	E	NL	USA	Russ- land, Polen	x/y ^①	davon Mädchen	Total
1904/05	2	8	0	0	3	0	3	0	4	2	0/0	unbek.	22
1914/15	6	27	67	9	2	0	3	5	0	2	8/3	unbek.	129
1924/25	10	33	61	4	0	1	7	28	9	3	19/10	6 ^②	175
1934/35	11	15	59	0	0	5	8	24	6	1	18/9	6	147
1940/41	44		38	0	0	0	4 ^③	16	2	0	2/1	10	106
Mai 1945 ^④	22		33	0	0	1	0	0	0	0	0/0	unbek.	56
1945/46	40		29	6	2	2	0	2	0	0	4/4 ^⑤	5	85
1954/55	94		59	8	1	20	7	7	9	0	19/10	27	224
Total^⑥	246		275	27	8	28	28	66	28	8	68		782

① Anzahl x Schüler/Schülerinnen aus Anzahl y weiteren Ländern

② Darunter 2 Töchter von Direktor Knabenhans

③ 4 aus britischen Kolonien

④ Jb 1945/46 und Lebenslauf Adolf Nadig 16.12.1991

⑤ Davon 1 Schüler staatenlos

⑥ Das Total ohne 1940/41 und ohne Mai 1945

Aus der Tabelle 16 lassen sich folgende Schlüsse zur nationalen Herkunft der Schülerschaft des Lyceums Alpinum ziehen:

1. Die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer nationalen Herkunft ist tatsächlich sehr hoch: Sie variiert in sieben der ausgezählten Jahre zwischen 5 und 18 Nationalitäten. Nur im Mai 1945, bei Kriegsende, ist die nationale Verschiedenheit klein.
2. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler stammt mit Ausnahme einzelner Jahre (1940/41) aus Deutschland.
3. Das Lyceum Alpinum Zuoz ist gemessen an der Herkunft seiner Schüler überwiegend deutschsprachig.
4. Bis zum Ersten Weltkrieg stammt eine bedeutende Minderheit aus Holland.

³⁵⁰ Quelle: Jb LAZ; Die Statistik des Jahres 1914/15 nach «Lyceum in Zuoz 1904–1916», KBG Bg 183/27. Diese Quelle zählt total 31 Schweizer; der Bericht des Kleinen Rates ... pro 1915 (S. 75) kommt auf 27 Schweizer und 6 Bündner.

5. Gemessen am Total der Schüler und der wenigen Schülerinnen ist die zahlenmäßige Herkunft aus England klein. Umso auffälliger ist die Orientierung von pädagogischer Konzeption und Alltag am englischen Vorbild.
6. Die Zahl der Mädchen überschreitet erst in der Nachkriegszeit einen Anteil von 10 Prozent (soweit Daten vorliegen).

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts finden sich in den Prospekten Listen von «Referenzen», so auch im Prospekt des «Lycée international «Engiadina» von 1905.³⁵¹ Die Herkunft der Referenzen ist in hohem Masse international und somit auch ein Indiz für die beabsichtigte Internationalität der Schülerschaft: Von 29 Referenzen stammen 5 aus der deutschen und 5 aus der französischen Schweiz, weitere 5 aus Deutschland, 4 aus England, 3 aus den USA und 7 aus fünf weiteren Ländern.

Zur internationalen Zusammensetzung der Schülerschaft gehört auch die heterogene religiöse Zugehörigkeit. Der Religionsunterricht wurde in der Schule nach der protestantischen, römisch-katholischen und anglikanischen Konfession getrennt vermittelt, sofern die Eltern keinen Dispens erteilten.³⁵² Was die konfessionelle Zusammensetzung betrifft, bietet ein Druck aus dem Jahr 1916 eine detaillierte Übersicht über «Heimat, Alter und Bekenntnis der Zöglinge während der ersten zwölf Schuljahre 1904–1916»³⁵³. Von total 993 Schülern waren 694 bzw. 69,9 % Protestanten, 198 bzw. 19,9 % Katholiken, 56 bzw. 5,6 % Anglikaner, 20 Schüler bzw. 2,0 % Israeliten, 3 bzw. 0,3 % Russisch-Orthodoxe und 22 ohne Angabe.

Zur Situation in den Krisen- und Kriegsjahren und zur Situation in den unmittelbaren Nachkriegsjahren bemerkt Nadig im Direktionsbericht über die Schuljahre 1945/46 und 1946/47:

«Die Frequenz der Schule sank seit Ausbruch des Krieges von Jahr zu Jahr, und das traditionelle Gleichgewicht zwischen den Schülern der verschiedenen Nationen wurde gestört. (...) die Schülerzahl [sank] zu Beginn des Sommerterials 1945 auf 56, wobei die deutschen Schüler (33) gegenüber den Schweizern (22) und jenen anderer Nationalitäten die Überhand gewonnen hatten. Politische Spannungen, die vorübergehend Schatten auf die Schule warfen, konnten nicht ausbleiben! (...) // Ein frischer Wind, der durch die weiten Hallen und Gänge des Lyceums weht, hat die letzten Reste landesfremder Ideologien und snobhafter Überheblichkeit hinweggefegt.»³⁵⁴

³⁵¹ Prospekt 1905, 9–10.

³⁵² Prospekt 1905, 5.

³⁵³ LAZ 1904–1916.

³⁵⁴ Jb LAZ 1945/46, 1946/47, 3–4. Hervorhebung im Original.

Die Neue Bündner Zeitung berichtet am 20. April 1945 übereinstimmend:

«Lyceum Alpinum Zuoz. Herr Dir. Knabenhans zieht sich nach 25-jähriger Tätigkeit in der Direktion dieser bestbekanntesten Mittelschule in das Privatleben zurück. An seiner Stelle hat der Verwaltungsrat auf dem Berufungswege Prof. Dr. Adolf Nadig gewählt. Dem bekannten Erziehungsinstitut wird nach dem Kriege die Aufgabe zukommen, in der Jugend verschiedener Länder den Geist der Versöhnung und der Verständigung zu pflanzen.»³⁵⁵

Noch Weltis Reportage über das Lyceum, 1953 publiziert, lässt erahnen, welche Differenzen zwischen dem zu deutsch und wohl auch deutschnational orientierten Institut und der lokalen, romanischsprachigen Bevölkerung sowie den aus ihr stammenden Schülerinnen und Schülern in den Krisen- und Kriegsjahren bestanden: «1945 kehrte es [das Lyceum Alpinum; P. M.] unter neuer Führung in die Gedankenwelt seiner Gründer zurück. Es wurde nicht nur wieder ein echt schweizerisches Unternehmen; es verband auch seine Wirksamkeit erneut mit der dörflichen Gemeinschaft. (...) // Das Internat ist äusserlich nach englischem Muster geführt, innerlich in schweizerischem Geiste gehalten.»³⁵⁶ – Dies also waren die politischen Realitäten, welche die pädagogischen Ideale von Internationalität, Teamgeist und Verständigung in schwieriger Zeit so weit in Frage gestellt hatten, dass es zu einem Direktionswechsel kommen musste. Aus vielen Gesprächen mit Ehemaligen des Lyceums ist bekannt, dass die Verständigung zwischen Internen und Externen, zwischen Söhnen und Töchtern aus reichem Haus und Jugendlichen einfacherer Herkunft, zwischen Ländern und Nationen zu Zeiten schwer, kaum oder nicht zu erreichen war.³⁵⁷

In den Jahren 1920 bis 1940 enthalten die Jahresberichte Gesamtverzeichnisse der Schülerinnen und Schüler mit Angaben zum Beruf des Vaters; die Tabelle 17 vergleicht die Berufe nach drei Wirtschaftszweigen und unterscheidet danach, ob der Vater eine leitende Stellung einnimmt. Die Problematik einer Auswertung dieser Daten besteht darin, dass bei fast 40 % der Schülerinnen und Schüler keine Berufsbezeichnung des Vaters oder der Mutter angegeben wird, sodass nur bedingt Rückschlüsse gezogen werden dürfen. So viel lässt sich sagen: Erstens stammen fast 7 % der Schülerinnen und Schüler aus dem Adelsstand, zweitens ist fast die Hälfte der Väter in leitender beruflicher Stellung und drittens besteht eine breite Verteilung über den zweiten und den dritten Wirtschaftszweig sowie Adelsstand. Ähnliche Daten finden sich in der Tabelle 13 zum Fridericianum der 1920er-Jahre.

³⁵⁵ BZ 69 (20.4.1945), Nr. 92, S. 3, Hervorhebung im Original; s. auch: SER 18 (1945), Nr. 5, 113: «Dr. phil. Ad. Nadig-Weber, bisher an der Kantonsschule Chur, hat die Leitung des Instituts übernommen und bietet Gewähr, dass es in schweizerisch-demokratischem Sinne geführt werde.» Die Mehrzahl der Schüler sollte künftig aus der Schweiz stammen.

³⁵⁶ Welti 1953.

³⁵⁷ Vgl. dazu die Aussagen von Anna Giacometti (geb. 1961) in: Bardill 2018, 41.

Schuljahr	Soziale Herkunft: Beruf des Vaters, der Mutter oder deren Adelstitel								Total Schüler/ Schüler- innen	
	Erster Wirtschafts- sektor		Zweiter Wirt- schaftssektor		Dritter Wirt- schaftssektor		Adels- stand	Keine Zu- ord- nung mög- lich		% Schüler/ Schülerinnen mit Eltern aus beruflich lei- tender Stellung oder aus dem Adelsstand
	nicht leitend	leitend oder selbständig	nicht leitend	leitend oder selbständig	nicht leitend	leitend oder selbständig				
1920/21	0	0	1	11	18	18	11	32	≥ 43,9	91
1924/25	0	0	0	12	0	44	9	110	≥ 37,1	175
1929/30	1	4	0	55	16	53	14	43	≥ 67,7	186
1934/35	0	2	0	33	11	44	6	51	≥ 57,8	147
1939/40	0	1	0	23	11	41	10	51	≥ 54,7	137
Total	1	7	1	134	56	200	50	287	≥ 53,1	736

Nun bleibt die Frage nach der Internationalität der Lehrerschaft: Schulkonzeptio-
nell sollte die Lehrerschaft ja so zusammengesetzt sein, dass die Schülerinnen und
Schüler in den entsprechenden Sprach- und weiteren Fächern von «Nativ Speakern»
immersiv unterrichtet werden und auch ausserschulisch mit diesen Lehrpersonen
in deren Muttersprache kommunizieren. Ob das tatsächlich so durchzuhalten war,
ist nicht bekannt; doch die Möglichkeit bestand, indem die entsprechenden Lehre-
rinnen und Lehrer die erwarteten Voraussetzungen mitbrachten. Die in den Jahres-
berichten wiedergegebenen Verzeichnisse geben Auskunft darüber, welche Lehrer
Unterricht in den Fremdsprachen erteilten; in den ersten fünf Jahrzehnten war dies
im Durchschnitt etwa ein Drittel mit entsprechender Muttersprache: beispielsweise
ein Holländer als Lehrer des Holländischen, für das Fach Französisch die Lehrer Dr.
S[erge] Berlincourt, Jean Bernier; der Engadiner Dr. R[eto Raduolf] Bezzola (1898–
1983) erteilte die Fächer Französisch, Italienisch und Romanisch, N[icolo] Giamara
Italienisch und Romanisch, E[dward] J. Gordon Spencer Englisch und allen voran
war der mehrsprachige Antoine Georges Velleman zuständig für den Unterricht in
Französisch und Englisch.

³⁵⁸ Bemerkungen: Direktoren und Generaldirektoren je zur Hälfte der Spalte zweiter und dritter Wirtschaftssek-
tor (Leitende) zugewiesen. Erster Wirtschaftssektor, nicht leitend: Landwirt, Förster. Erster Wirtschaftssektor,
leitend: Gutsbesitzer, Plantagenbesitzer, Oberförster. Zweiter Wirtschaftssektor, nicht leitend: Maler, Hofkonditor,
Ingenieur, Chemiker. Zweiter Wirtschaftssektor, leitend: Fabrikant, Industrieller, Baugeschäft, Brauereibesitzer,
Hüttdirektor, Werftdirektor, Kommerzienrat. Dritter Wirtschaftssektor, nicht leitend: Kaufmann, Bahnbeamter.
Dritter Wirtschaftssektor, leitend: Nationalrat, Landammann, Oberamtsrichter, Statthalter, Arzt, Dr. med., Zahn-
arzt, Anwalt, Dr. iur., Prof., Verleger, Architekt, Bankdirektor, Bankier, Prokurist, Hotelier, Kapitän, Stationsvorstand,
Generalkonsul, Hofrat. Adelsstand: Prinz, Baron, Graf, Freiherr, Schlossherr. Nicht zuzuordnen: Privatier, Kunst-
maler, ohne Berufsangabe.



Abbildung 34:

Die drei Gebäude des Lyceum Alpinum Zuoz auf einer Aufnahme von 1954: links das «Kleine Haus», das Stammhaus «Engiadina» von 1904, rechts vorne das «Verwaltungsgebäude» mit Aula und rechts hinten das «Grosse Haus» mit Internat sowie Unterrichts- und Aufenthaltsräumen, beide von 1914. Ganz rechts das «Türmli», 1913 bis 1978 eine Trafostation. Im Vordergrund die Sportanlagen.

(Quelle: Helbling 1954, im Anhang, s. p.)

Die Verbindung von immersivem Sprachkonzept und Internationalität kommt auch in der Wahl von Adolf Nadig zum Direktor des Lyceum Alpinum zum Ausdruck³⁵⁹: Sein Grossvater war Mitgründer der Scuola Svizzera in Mailand. Adolf Nadig wuchs zweisprachig auf und vertrat die Meinung, als Schweizer müsse man die Landessprachen sprechen können. Er selber studierte in Zürich Naturwissenschaften (Dr. phil. II) und machte in Montpellier einen Studienaufenthalt. Am Institut sollte nicht schweizerdeutsch gesprochen werden, sondern hochdeutsch und weitere Sprachen.

³⁵⁹ Während des Ersten Weltkriegs musste Adolf Nadig mit seinen Eltern Italien fluchtartig verlassen. Diese persönlichen Erfahrungen dürften ihn dazu bestimmt haben, die deutschen und holländischen Schüler auch dann nicht in ihre kriegsversehrte Heimat zurückzuschicken, wenn die Zahlungen der Eltern ausblieben. Für seine Verdienste als Lehrer und Erzieher vieler Deutscher in der schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit wurde Dr. Adolf Nadig in Zürich durch den deutschen Generalkonsul Dr. Effenberg das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Die Aussagen stützen sich auf den Lebenslauf Adolf Nadigs vom 17.12.1991 und die mündliche Quelle: Tochter Silvia Scharplatz-Nadig, 25.2.2016.

Eine englische Boarding-School – vornehmlich für Deutsche und Schweizer

Dieser Abschnitt fragt (nochmals) nach Bezügen und Einflüssen von staatlichen und anderen Privatschulen auf die in Zuoz entwickelte pädagogische Konzeption und nach möglichen Erklärungen für das entwickelte schulische Profil.

Direktor Knabenhans, Vorgänger von Adolf Nadig, bekräftigt in seinem geschichtlichen Rückblick auf 25 Jahre Lyceum Alpinum das Anliegen, seine Ausbildungsstätte strikt von einem «Schulsanatorium» abzugrenzen:

«Von Anfang an galt für die Aufnahme das Prinzip: es sollen nur Zöglinge berücksichtigt werden, die der Erfüllung eines festen Pflichten- und Arbeitspensums geistiger und körperlicher Art voll gewachsen sind; das Leben in der Anstalt muss entsprechend von einem gesunden jugendlichen Aktivismus getragen sein. Damit war zum vornherein jedes Experimentieren in der Richtung des «Schulsanatoriums» ausgeschlossen. Diese engere Zweckbestimmung gebot vor allem die strikte Fernhaltung von eigentlich kranken Kindern.»³⁶⁰

Mit dieser verdeutlichten Positionierung grenzt Knabenhans das Lyceum doppelt ab: zum einen historisch gegenüber jenen Kräften, die das Lyceum für Rekonvaleszente hatten öffnen wollen, zum andern aktuell gegenüber der Konzeption des Fridericianums zu Davos, obschon auch dieses keine «kranken Kinder», sondern bloss – so der Abgrenzungsversuch – Rekonvaleszente aufnahm.

Aufschlussreich für das Selbstverständnis und das Verhältnis zu den Mittelschulen mit staatlicher Trägerschaft ist die Einleitungspassage im Prospekt von 1905: Zum einen geht es um die staatliche Aufsicht und Anerkennung, zum andern um Kritik am öffentlichen Bildungssystem sowie um Reformanspruch und pädagogische Positionierung:

«Die unter staatlicher Aufsicht stehende freie höhere Lehranstalt «Engiadina» verfolgt ein zweifaches Ziel. Zunächst will sie ihren Zöglingen dieselbe wissenschaftliche Bildung vermitteln, wie sie auf den öffentlichen höheren Lehranstalten erworben werden kann, sodann aber stellt sie sich die besondere Aufgabe, alle diejenigen Schäden zu vermeiden, an welchen nach Meinung namhafter Pädagogen und Jugendfreunde das öffentliche Schulwesen vielfach krankt, und in den vorgeschlagenen Reformen kühn vorwärts zu schreiten.»³⁶¹

³⁶⁰ Jb LAZ 1928/29, 7–8.

³⁶¹ Prospekt nebst Auszug aus dem Jb 1904/05. Lycée international «Engiadina», 1905, 1.

Diese kritische Positionierung fehlt in den Protokollen zur Gründung und in den Gutachten aus der Zeit von 1896 bis 1902. Erst mit dem ersten Direktor, Antoine Georges Velleman, spricht sich dieser neue, reformerische Ton aus. Zusammenfassend kann das besondere Profil des Lyceum Alpinum Zuoz in folgende drei Punkte gefasst werden:

1. Förderung der «körperlichen Entwicklung» dank Höhenlage und durch Spielplätze, Bewegungsspiele, Ausflüge, Schülerwerkstätten, kräftige Nahrung. Nutzung der gewonnenen Vorteile zu geistiger Frische, Arbeitskraft und Arbeitslust für die Bewältigung des «wissenschaftlichen Lehrprogramms».
2. Internationalität der Lehrerschaft und Schülerschaft, indem Schüler je nach Muttersprache auf Deutsch, Englisch oder Französisch unterrichtet werden (so das Schulkonzept). Velleman führt diese am Lyceum eingeführte immersive Fremdsprachmethode auf John Locke und zeitgenössische Denker zurück.
3. Auffallend ist die starke Orientierung an englischen Gepflogenheiten: die Strukturierung des Tagesablaufs in Vormittage mit Unterricht, in Nachmittage mit Sport und Tea-Time und in Abende mit selbständigem Studium. Dann die englische Kleidung zu Zeiten Vellemans; die Einrichtung von Prefexes und Monitors; schliesslich die starke Stellung (Obligatorium) des Sports, genauer der englischen Sportarten. Dies ist umso auffallender, als die Zahl englischer Schüler nie sehr hoch war.

Wie lässt sich die starke Orientierung am englischen Vorbild und Sport erklären? Als mögliche Erklärungen sind denkbar: i) St. Moritz, das Oberengadin, verdankt seine Entdeckung und frühe touristische Entwicklung sportbegeisterten englischen Gästen³⁶²; ii) Eine der Absichten der Schulgründer war es, die touristische Entwicklung mit ihrer Schulgründung zu nutzen und auch zu fördern; iii) Velleman hat mit seinen Studien in London und mit der Verheiratung mit einer Engländerin einen starken biografischen Bezug zu England. iv) Das Lyceum folgt mit der Aufnahme von Eishockey und Fussball einem kontinentaleuropäischen Trend zu englischen Sportarten und ist diesbezüglich freier als das englische Vorbild der Public Schools, die sich gesellschaftlich an der Upperclass orientieren und eher nicht die Underclass-Sportarten wie Football und Hockey ausüben. v) Was dem deutschen Fridericianum verwehrt war, nutzte das Lyceum Alpinum: die Strahlkraft des British Empire, obschon auch für das Lyceum die deutsche Klientel vorrangig war. Die Wahl entsprechender Direktoren und Lehrer und das Konzept des immersiven Sprachunterrichts sicherte diese Orientierung personell und konzeptionell ab.

³⁶² Hofmann 2014.

- | Meyer-Ahrens, Konrad M.: Hotel Kur- und Pensionshaus Schönfels auf dem Zugerberg Ct. Zug (Schweiz). Basel: Schweighauser 1876.
- | Montana, Zugerberg, 1926–1951. Zug: Speck [1951].
- | Montanablatt. Schulzeitung des Instituts Montana Zugerberg. Zug: Institut Montana 1 (Dezember 1946) –.
- | Ostermayer, Josef: Education for international understanding: a practical approach. Zug 1951.
- | Ostermayer, Josef: Institut Montana (Zugerberg): 50 Jahre Institut Montana Zugerberg 1926–1976. Zugerberg: Montana-Verlag 1976.
- | Stöckling, Peter (Red.): Vorteil 100 Jahre Minerva. Publikation anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Instituts Minerva [Zürich, 1904–2004]. Zürich/Luzern 2004.
- | Weber, Charlotte: Gegen den Strom der Finsternis. Als Betreuerin in Schweizer Flüchtlingsheimen 1942-1945. Zürich: Chronos 1994.
- | Zug erkunden. Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen. Jubiläumsband: Zug 650 Jahre eidgenössisch. Zug: [s. n.] 2002.

Zuoz, Lyceum Alpinum

Quellenlage und Forschungsstand

Die vorliegende Arbeit kann sich auf Quellen und Literatur der KBG und des Archivs des Lyceums Alpinum Zuoz (LAZ) stützen. Aufschlussreich sind die Jahresberichte, die zunächst in Form von «Prospekten», dann auch unter dem Titel «Bericht» und ab 1927/28 dauernd unter dem Titel «Jahresbericht» erschienen. Für mehrere Schuljahre fehlen in der KBG Berichte: 1904/05, 1905/06, 1907/08–1920/21 und 1941/42–1944/45; es ist nicht klar, was nicht erschienen und was nicht überliefert ist. Die «Prospekte» mit Auszügen aus dem Jahresbericht und das Heft «Engadina» 1 bis 5 decken die Jahre 1904 bis 1914 recht gut ab. Es fehlen somit gedruckte Quellen für die Jahre 1914/15–1920/21 sowie 1941/42–1944/45. Von 1910 bis 1914 sind unter dem Namen «Engadina» fünf Jahrgänge mit «Nachrichten vom Hochalpinen Lyceum» erschienen. Das Archiv des Lyceums enthält die frühesten handschriftlich abgefassten Protokolle des Gründungskomitees (ab 1896) und der Gründungsversammlung. Der 25. Jahresbericht bietet einen geschichtlichen Rückblick auf die Schule von Direktor Knabenhans. Zum 50-Jahr-Jubiläum verfasste Schulpräsident Carl Helbling eine kleine, illustrierte Schrift. Zum 75-Jahr-Jubiläum liegt ein Typoskript vor, das die Geschichte des Lyceums in vielen einzelnen Quellenausschnitten zur Darstellung bringt. Das «Jahrbuch Yearbook 100 Years Lyceum Alpinum Zuoz» besteht in einer Vielzahl von Einzelstimmen der Schülerinnen und Schüler.

Archivalien und Auskünfte

- Archiv des Lyceums Alpinum Zuoz
 - Protokoll über die 1.te Sitzung des Comite ... im Haus des Herrn R. v. Salis, Bevers, 19. Sept. 1896
 - Gutachten unten bezeichneter Professoren über ein im Oberengadin zu gründendes internationales Schul-sanatorium. London, 4.10.1896–Zürich, 2.1.1897
 - Protokolle der Gründungsversammlung, Zuoz 30.3.1902
- Gespräch mit Dr. Georges Fäh, S-chanf, in Zuoz am 6.4.2000; Gesprächsnotiz
- Gespräch mit Constantin Jacobs, in Fribourg am 6. April 2000; Gesprächsnotiz
- 2000; Gesprächsnotiz
- Privatbesitz Silvia Scharplatz-Nadig, Chur
 - Lebenslauf Dr. Adolf Nadig, sign. Kr, 16.12.1991
 - Lebenslauf Dr. Adolf Nadig, sign. Kr, 17.12.1991
 - Dr. Alfred Knabenhans, Nachruf, in: Zuoz, Zeitung der Schüler und Old-Boys des Lyceum Alpinum Zuoz XVII (Sept. 1956), H. 1.
 - Auskünfte von S. Scharplatz-Nadig vom 25.2. und 5.4.2016
- Staatsarchiv Graubünden (StAGR)
 - StAGR XII9c3: Lyceum Zuoz, 1944–1945.

- StAGR STG RV 50/36: Cavalli Sutter, Cristina: Un collegio internazionale nel cuore dell'engiadina: lo frequentano studenti di 25 diverse nazioni, in: Contract 12 (1996), Nr. 23 (2. Sem.), 6–10.
- StAGR XII 9c3: Spencer, E. J. Gordon 1927b: Erste

Schul- und Studienreise nach England 1926 des Lyceum Alpinum Zuoz. Geleitet von Mr. E. J. Gordon Spencer. (Aus den Tagebüchern von 2 Schülern), in: SLZ 1927. Kopie

Quellen und Literatur

- | 25avel anniversari del Lyceum a Zuoz, in: Fögl ladin 72 (16.8.1929), No 65, p. 2.
- | Bardill, Elisabeth: Männer und Frauen – verwurzelt in Graubünden. Tenna: Edition Bardill 2018, 36–48.
- | Cafilisch, Artur: Prof. dr. Anton Velleman (1875–1962). SA aus «Der Freie Rätier» 1962.
- | Cafilisch, Artur: Le Professeur Antoine Velleman 1875–1962. Genève: La Sirène 1965.
- | Eindrücke aus einem alpinen Landerziehungsheim, in: SLZ 66 (23.7.1921), Nr. 30, 240–241.
- | Engiadina. Nachrichten vom Hochalpinen Lyceum in Zuoz I–IV (1910–1914), H. 1–5.
- | Fischer, Ueli: Knappes Wasser in Zuoz – am Schnittpunkt zweier exemplarischer Architektenkarrieren, in: BM 2010, H. 4, 397–417.
- | Jacobs, Constantin: Lyceum Alpinum Zuoz 1930–1945 unter dem Einfluss der NS-Ideologie. Zürich: C. Jacobs 2003. Lizentiatsarbeit Universität Freiburg, 2003.
- | Jahresbericht des Alpinum Lyceums in Zuoz, auch: Jahresbericht über das Schuljahr ... Samedan 1906/07.
- | Helbling, Carl: Lyceum Alpinum Zuoz 1904–1954. Zuoz 1954.
- | Jubiläumsnummer. 100 Jahre Lyceum Alpinum Zuoz, 80 Jahre Zuozer Club. Zuozer Zeitung 63 (September 2004), Nr. 2.
- | Knabenhans, A[lfred]: Internatserziehung und Charakterbildung, in: SER 1 (1928), Nr. 5, 119.
- | Knabenhans, A[lfred]: Sport, in: SER 1 (1928), Nr. 6, 140–142.
- | Kraushaar, Beat: Der NSDAP-Stützpunkt im Oberengadiner Nobel-Internat, in: Schweiz am Sonntag Nr. 132, 17.5.2015, 16–17.
- | Lycée Engadina. Gymnase et École Réale Supérieure. Avec Internat de famille pour 50 élèves à Zuoz, Haut-Engadine, Suisse. Prospektus. Zuoz 1906, 1909.
- | Lycée International «Engiadina»: Hochalpines Reformgymnasium und Oberrealschule mit Familienleben ... in Zuoz, Ober-Engadin, Schweiz: Prospekt nebst Auszug aus dem Jahresbericht ... [Zuoz]: [Lycée International «Engiadina»] 1905.
- | Lyceum Alpinum Zuoz. Samaden [etc.]: Engadin Press 1920.
- | Lyceum Alpinum Zuoz: Engadin 1750 m über Meer. [Zürich]: [Conzett & Huber] 1950.
- | Lyceum Alpinum Zuoz (Hrsg.): Zuoz-Zeitung. Zuoz: Lyceum Alpinum 2004 ff. (früherer Titel: Zuoz, Zeitung der Schüler und Old-Boys des Lyceum Alpinum Zuoz, Jg. 1, 1937 ff.).
- | Lyceum in Zuoz. Heimat, Alter und Bekenntnis der Zöglinge während der ersten zwölf Schuljahre (1904–1916). Samedan: Engadin Press 1916.
- | Proget per l'erecziun d'ün institut da mats a Zuoz. Zuoz, 14. Avuost 1902.
- | Sechzig Jahre Lyceum, 1904–1964. Samedan 1964.
- | Spencer, Edward J. Gordon: Die Bedeutung der englischen grossen Spiele für die Erziehung, in: Schweizerische Pädagogische Zeitschrift. Zürich 34 (1924), H. 10, 295–300.
- | Spencer, Edward J. Gordon: Internate und Mannschaftssport, in: Schweizerische Pädagogische Zeitschrift. Zürich 37 (1927a), H. 4, 139–141.
- | Sprecher, Margrit: Reine Alpenluft – und Cricket als Pflichtfach. Die Herrensohn-Schmiede Lyceum Alpinum in Zuoz geriet durch die Springer-Entführung in die Schlagzeilen, in: Die Weltwoche 21.2.1985, 31.
- | Stalder, Heinz: Wo Sport Schule macht. In Zuoz wird nach englischem Schulsystem Fair play gelehrt, in: NZZ 219 (19./20.9.1998), Nr. 217, 63.
- | Steinmann, Erwin: Dr. Adolf Nadig-Weber (1910–2003), in: Bündner Jahrbuch 2005. Chur: 2004, 159–161.

- | Velleman, [Antoine Georges]: Geschichte des Lyceums. Sonderdruck aus der Zeitschrift Engiadina, August 1910.
- | Welti, H[einrich]: Ein Knabeninstitut im Engadiner Hochtal. Lyceum Alpinum Zuoz, in: NZZ 26.2.1953, Nr. 445 (SA aus der Erziehungsbeilage).
- | Wiedmer 1943, 244–245.
- | Zingg, Peter (Zsst.): 75 Jahre Lyceum Alpinum Zuoz. Zuoz: Zingg 1979.
- | Zuoz-Zeitung. (Hrsg.) Lyceum Alpinum 1 (1937) –.